

Zeitschrift:	Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses
Herausgeber:	Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
Band:	90 (1999)
Heft:	22
Artikel:	Deutschland : grösster Strommarkt und grösster Kraftwerkspark
Autor:	Waldschmidt, Helmut
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-902003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland: Grösster Strommarkt und grösster Kraftwerkspark

Mit einem jährlichen Verbrauch von rund 500 TWh (Mrd. kWh) – das entspricht mehr als einem Fünftel des gesamten Stromverbrauchs in der EU – ist Deutschland der grösste nationale Strommarkt in Europa. Führend ist die BRD mit einer installierten Leistung von 116000 MW aber auch als Kraftwerkstandort. Diese führende Stellung möchten die Deutschen, die ihren Strommarkt bereits 1998 vollständig geöffnet haben, auch weiterhin beibehalten.

■ Helmut Waldschmidt

116000 MW Leistung

Auf die Stromversorger mit ihren rund 2800 Kraftwerken aller Grössen entfiel 1998 eine installierte Leistung von nahezu 100000 MW. Mit ihrer Produktion von 458 TWh erbrachten diese Werke gegen 90% der Gesamterzeugung in Deutschland. Daneben trugen andere Produzenten (Industrie, Bahn und andere) rund 12% zum Ergebnis bei. Mit einer

Erzeugung von fast 62 TWh und einer Leistung von 16000 MW sind allein diese «nichtoffiziellen» Stromproduzenten grösstenteils ziemlich genau mit der gesamten schweizerischen Elektrizitätswirtschaft zu vergleichen!

Im Gegensatz zur Schweiz wird der – ungleich grössere – deutsche Kraftwerkspark zum einen durch Stein- und Braunkohlekraftwerke (53%), zum anderen durch Kernkraftwerke (29%) dominiert. Wasserkraft liefert dagegen nur 4% an der Erzeugung, Erdgas aber bereits 9%.

Grundsätzliches Umdenken

Im Gegensatz zur traditionell zentralistisch (und staatlich) organisierten französischen EDF und der italienischen Enel – immer noch die grössten Stromversorgungsunternehmen in Europa – ist bzw. war der deutsche Strommarkt bisher ähnlich föderalistisch aufgebaut wie der schweizerische: Zahlreiche Produktions- und Verteilwerke, darunter viele kommunale Unternehmen, nahmen ihre Versorgungsaufgabe ohne eigentliche Konkurrenz als Monopolunternehmen wahr. Der Übergang zum freien, von der EU vorgeschriebenen Strommarkt fordert von den seinerzeitigen «Versorgern» jetzt ein grundsätzliches Umdenken. Denn aus dem ehemaligen Verkäufermarkt ist auch in Deutschland ein Käufermarkt geworden. Das hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass der deutsche Strommarkt aufgrund der EU-Binnenmarkt-Richtlinie «Elektrizität» bereits 1998 vollständig geöffnet wurde. Andere Länder wie Spanien, die Niederlande oder Österreich erfüllten dagegen bisher nur die Mindestanforderungen der im Februar 1999 abgelaufenen Umsetzungsfrist der Richtlinie. Seither hat sich der Wettbewerb zunehmend beschleunigt; dies in einem Masse und einer Härte, die überraschen, aber insofern nicht verwunderlich sind, als der Strommarkt – im Gegensatz etwa zum

„Also ich glaube, Strom ist gelb.“

„Also ich weiß, Strom ist blau.“

Yello Strom

RWE Energie

„Yello“ und RWE versuchen, Strom «farbig» zu verkaufen.

DIE NEUE ENERGIE DER VEW

KONKURRENZ BELEBT DAS GESCHÄFT.

Der Elektrizitätsmarkt wird liberalisiert. Für unsere Kunden heißt das: Es wird mehr Stromanbieter geben, wir produzieren Strom. Wir kaufen Strom von anderen. Wir verkaufen Strom. Und wir verkaufen ihn, auch internationale. An Kunden vom Priesthalbalt bis zum Großkonzern. Das hilft uns beweglich für die unterschiedlichsten Kundenbedürfnisse und eine attraktive Preisgestaltung. Natürlich geben wir mehr für neue Anbieter. Die VEW Energie AG ist für diesen Wettbewerb gerüstet.

WIR PRODUZIEREN STROM. WIR KAUFEN STROM VON ANDEREN. WIR VERKAUFEN STROM. UND WIR VERKAUFEN IHN, AUCH INTERNATIONALE. AN KUNDEN VOM PRIESTERHALBALT BIS ZUM GROßKONZERN. DAS HILFT UNS BEWEGLICH FÜR DIE UNTERSCHIEDLICHSTEN KUNDENBEDÜRFNISSE UND EINE ATTRAKTIVE PREISGESTALTUNG. NATÜRLICH GEBEN WIR MEHR FÜR NEUE ANBIETER. DIE VEW ENERGIE AG IST FÜR DENNE WETTBEWERB GERÜSTET.

maßnahmenreicher Energiekonzern. Auch wenn Sie heute noch auf den Strompreis der Konkurrenz schauen, wollen wir Sie schon morgen mit neuen Service-Angeboten überraschen.

WEV ENERGIE AG, RECHT: Düsseldorf, Niederrhein, 44139 Düsseldorf
Fax: 0211-418-2822, E-Mail: postfach@wev.de, Internet: www.wev.de

DIE KRAFT FÜR NEUE WEGE.

Stromwettbewerb in Deutschland erfasst nun auch Haushaltskunden.



Der deutsche Kraftwerkspark wird durch Stein- und Braunkohlekraftwerke (53% Produktionsanteil) dominiert (im Bild Kraftwerk Neurath; Photo RWE).



Kernkraftwerke besorgen in Deutschland 29% der Stromproduktion (im Bild Kernkraftwerk Neckarwestheim; Photo EnBW).



Erdgas liefert bereits 9% Produktionsanteil (im Bild Gaskraftwerk Meppen; Photo RWE).

Telekommunikationsmarkt – stagniert und eher rückläufige Umsätze aufweist.

Die schnelle Umsetzung des Wettbewerbs im deutschen Strommarkt wird in der Branche nicht zuletzt auf die «Verbändevereinbarung über Kriterien zur Bestimmung von Durchleitungsentgelten» zurückgeführt, die zwischen dem Bundesverband der deutschen Industrie (BDI), dem Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft (VIK) und der Vereinigung der deutschen Elektrizitätswerke (VDEW) erarbeitet wurde, und zwar für alle Versorgungsstufen bis hinab zur kommunalen. Diese Vereinbarung findet in Kreisen, die eher dirigistischen Vorstellungen zuneigen, allerdings wenig Anklang. Dazu VDEW-Hauptgeschäftsführer Eberhard Meller: «Gelegentlich gibt es auch Stimmen aus unserem Wirtschaftszweig, die sich für eine Regulierungslösung aussprechen. Ich kann nur raten, die Vor- und Nachteile sorgfältig abzuwägen.»

Verdrängungswettbewerb

Weil der Stromverbrauch in den nächsten Jahren nur noch unwesentlich zunehmen wird, dürfte es unter den Anbietern zu einem gnadenlosen Verdrängungswettbewerb kommen. Das schreckt indessen auch neue Marktteilnehmer nicht davon ab, zu versuchen, sich ein Stück vom Stromkuchen abzuschneiden. Dies wiederum zwingt die bisherigen Anbieter, ihre Preise zu senken.

In der Fachwelt glaubte man lange, dass sich der Wettbewerb im Stromsektor auf die grösseren Bezüger beschränken werde und es für Privatkunden keine Preissenkungen geben werde. Das galt so lange, bis einige Stromhändler auf die Idee kamen, die Verbräuche von Haushalts- und Gewerbekunden zu bündeln und diese am Markt günstig einzukaufen. Dies wiederum rief die bisherigen Anbieter auf den Plan. Wenn sie ihre Privatkunden nicht verlieren wollten, mussten sie ebenfalls reagieren. Aufsehen erregte, als der Essener Stromriese RWE (Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke) im Juli damit begann – und zwar im ganzen Bundesgebiet – in Zeitungsinseraten, Fernseh- und Radiospots um Privatkunden zu werben (Markenname «Avanza»). Kurz darauf erschienen in den Zeitungen ganzseitige Anzeigen einer bisher unbekannten Firma namens «Yello», die Kleinbezügern Strom zu ähnlich günstigen Konditionen anbot. Wie sich bald einmal herausstellte, ist «Yello» aber keineswegs ein neuer Anbieter im eigentlichen Sinn, sondern schlicht eine Tochtergesellschaft der Energie Baden-Württemberg (EnBW).

Schlagkraft

Gemeinsam mit unseren Energiepartnern spielen wir in der ersten Liga.

Die Strommarkt-Gruppe ist eines der führenden Zusammensetzen von Energieversorgern in Europa und ein inzwischen internationale Energiekonzern mit über 100 Millionen Kunden in 15 Ländern. Die Strommarkt-Gruppe ist eine Tochtergesellschaft der E.ON AG. Die E.ON AG ist eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG.

Die Strommarkt-Gruppe ist eines der führenden Zusammensetzen von Energieversorgern in Europa und ein inzwischen internationale Energiekonzern mit über 100 Millionen Kunden in 15 Ländern. Die Strommarkt-Gruppe ist eine Tochtergesellschaft der E.ON AG. Die E.ON AG ist eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG.



steckdosen IN BADEN-WÜRTTEMBERG HABEN MEHR DRAUF.

Ab sofort erreichen Verbraucher selbst, wen Ihnen Haushalt mit Strom versorgen darf. Eine einfache, aber wesentliche Entscheidung. Denen gleichzeitig bestehen sie darin, wie dieser Strom erzeugt wird.

Und da in Baden-Württemberg einen großen Schwerpunkt auf dem Bau von Wasserkraft und Energiegewinnung der erneuerbaren Vorräte, NaturEnergie anbietet, um Strom aus rein regenerativen Quellen wie Wasser und Sonne zu erzeugen! Rufen Sie Dr. Ing. Karl-Heinz Schäfer! 0711 24-10 31 40

NaturEnergie
Energie für die Zukunft für alle

„Die erste Alternative zu traditionellen Stromanbietern.“

Keine Scheidung ist günstiger: Kündigen Sie jetzt Ihrem Stromanbieter!

• Mehr als 60.000 E.ON-Kunden haben in jetzt
• Keine Extrabüros für Broker, Makler oder
• Derzeit über 100.000 E.ON-Kunden
• Keine Preiserhöhung, wenn Lohn- und Beschäfti-
• 100% Preisgarantie, wenn Lohn- und Beschäfti-
• Keine Vertragsänderungen, die Ihnen jünger werden
• Keine Vertragsänderungen, die Ihnen jünger werden
• Keine Vertragsänderungen, die Ihnen jünger werden
• Nur 1 Jahr Vertragslaufzeit
• Nur 3 Monate Kündigungsfrist
• Nur 100% Preisgarantie, wenn Lohn- und Beschäfti-
• Keine Vertragsänderungen, die Ihnen jünger werden
• Individuelle Bewertung des tatsächlichen Ver-
• Keine Vertragsänderungen, die Ihnen jünger werden
• Keine Vertragsänderungen, die Ihnen jünger werden
• Rufen Sie uns gleich an, oder rufen Sie Ihre letzte
• Jahresrechnung. Service-Fax: 01 76 24-10 31 40

Der Strommarkt ist Ihr Unternehmer eine neue Erfahrung. Diese Chance ist so
nur für die nächste Telefon. Wer anruft, kann erstmals verglichen. Service-Line: 01 76 24-10 31 40

EUROPOWER ENERGY

Wer vergleicht, gewinnt.



Bayerwerk. Die Zukunft der Energie.

BAYERWERK
Die Zukunft der Energie



Wenn es um Energie geht, schwärzt



Unser Hauptstadt-Berlin ist viel gefragt – und zwar nicht nur wegen der attraktiven Position. Eine immer bedeutsamere Rolle im Energiemarkt spielt der industrielle Service. Und die Hallesche Energie ist genau dafür geeignet. Sie kann Ihnen nicht nur Gegenwart, sondern auch für Ihr Unternehmen. Am besten. Sie rufen uns gleich mal an. Darauf reservieren wir Ihnen unverbindlich eine Beratungstermin einen Namen. Telefon 030/11 14 62.

Bewag



STADTWERKE GELENKIRCHEN GMBH
Gesellschaft für Energie und Wirtschaft

Stromverbraucher umworben wie nie zuvor:
Werbeschlag in den Medien.



JA, ICH WILL MEINE STROMKOSTEN SENKEN.
0180 - 5 4000

STROM DIREKT PREISWERT. ELEKTRA DIREKT.

ELEKTRA DIREKT
Strom von Preisen! direkt

Stromwerke Kiel AG
24116 Knooper Weg 75
24110 Postfach 41 60, Kiel
Telefon: (0431) 5 06-27 24
Telefax: (0431) 5 06-23 67

Wasserwerke Vorpommern-
Dithmarschen-Zentrale
Neubrandenburger Wasserwerke GmbH
Telefon: (0395) 35 00-0

VKU

die Verweigerung von Durchleitungsrechten wäre – wenn sie rechtlich überhaupt haltbar wäre – nach Ansicht von Branchenkennern schon deshalb der falsche Weg, weil sie dem Image des verweigernden Unternehmens abträglich wären.

Der alte Branchenwitz «Stell dir mal vor, es ist Wettbewerb und keiner geht hin» reizt längst nicht mehr zum Lachen. Yello will im Privatkundenmarkt die Nr. 1 werden. Die Firma geht davon aus, dass etwa 10% der Haushalte bereit sind, ihren Lieferanten zu wechseln und

rechnet damit, von diesen rund 4,3 Millionen Kunden 30% für sich gewinnen zu können.

Mittlerweile treibt der Kampf um Kunden auch recht skurrile Blüten. Vor allem haben die Werber der bisher «farblosen» Ware Strom jetzt farbige Mäntelchen verpasst. In Anzeigen tönt das so: «Also ich glaube, Strom ist gelb» (Yello). Worauf RWE antwortet: «Also ich weiß, Strom ist blau». Worauf wiederum Yello bekanntigt: «Ich kauf' doch keinen Strom von einem, der blau ist». Dabei galt für die Branche bis vor noch nicht

allzu langer Zeit: «Elektrizitätsgrau – unsere Modefarbe seit 100 Jahren». Nun, sowohl die Werber als auch die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger wird die neue Farbigkeit auf dem Strommarkt sicher freuen. Fragt sich nur, um wieviel günstiger der Strom der «neuen» Anbieter ohne diesen Werberummel zu haben wäre.

Billiger Strom ab Katalog

Rund 50 Firmen werben bereits bundesweit und beliefern Privatkunden spätestens ab November. Billigster Anbieter ist zurzeit der Neuling Vossnet in Bremen mit 18 Pf./kWh, hat aber Probleme mit der Durchleitung. Wirtschaftsminister Werner Müller ist jedoch sicher, dass der Rückgang der Strompreise nicht so stark sein wird wie bei den Telefontarifen. Er rechnet mit Verbilligungen bis zu 20%.

Ins Bild der neuen Strom-Wirklichkeit passt auch, dass demnächst Strom nicht nur an der Ladentheke, sondern sogar via Warenhaus-Katalog gekauft werden kann. So will der deutsche Handelsriese Metro (Köln) ebenfalls in den Stromhandel einsteigen: Privatkunden sollen voraussichtlich noch dieses Jahr bei Kaufhof, Real, Saturn, Media Markt oder Extra Verträge über günstigen Strombezug abschliessen können, während Quelle als grösstes europäisches Versandhaus Strom aus dem Katalog offeriert. Begründung der Firma: «Quelle ist einer der grössten Anbieter von Kühl- und anderen Elektrogeräten. Da liegt es nahe, dass wir auch die dazugehörige Energie anbieten».

Zusammenschlüsse unvermeidlich

Was für die übrige Wirtschaft gilt, gilt durch die Markttöffnung für die Strombranche in besonderem Masse: Fusionen und Kooperationen sind an der Tagesordnung. Gemäss VDEW waren bereits im Juni 15 Fusionen im Gange, an denen 40 Unternehmen beteiligt sind. Daneben befassen sich etwa zwei Drittel der rund 900 deutschen Stromversorger mit Kooperationsprojekten, um die für das Überleben im Wettbewerbsmarkt unerlässlichen Rationalisierungspotentiale zu erschliessen.

Im Zentrum der Fusionsberichterstattung in der Presse steht zurzeit das Zusammengehen der beiden Mischkonzerne Viag (München) und Veba (Düsseldorf). Mit ihren Stromumsätzen von Bayernwerk (Viag) und PreussenElektra (Veba)

Bremsgeräusche

(m) Aufgrund der sozialen Problematik in einem sich zu schnell öffnenden Markt will die SPD-Bundestagsfraktion den Wettbewerb begrenzen. Demnach sollten bis 2003 analog zum EU-Fahrplan nur grössere Unternehmen ihren Stromlieferanten frei wählen können. Ein weiterer SPD-Vorschlag ist eine «Wechselgebühr» von bis zu 150 DM, als Hemmschwelle «damit die Verbraucher nicht auf jedes Dumpingangebot reinfallen».

Im neuesten Entwurf der sogenannten «Verbände-Vereinbarung» sind für die Durchleitung zwei Zonen vorgesehen. Beim Wechsel in die zweite Zone soll ein Distanzabhängiger Durchleitungsentgelt hinzukommen. Damit sollen ausländische Lieferanten gebremst werden.

entsteht ein Elektrizitätsriese, der den bisherigen Branchenführer, die RWE Energie (Essen) auf Platz 2 verweist. Der kombinierte Stromabsatz des neuen Unternehmens (Viag: 73 TWh; Veba: 106 TWh) von 180 TWh übersteigt denjenigen der RWE Energie (138 TWh) bei weitem. Dennoch werden Viag/Veba gesamteuropäisch immer noch weit hinter dem französischen Staatsunternehmen EDF (450 TWh) und der ebenfalls noch staatlichen italienischen Enel (225 TWh) rangieren.

Unabhängig von diesem Zusammenschluss bleibt aber Viag weiterhin an der baden-württembergischen EnBW, dem viertgrössten deutschen Stromerzeuger, interessiert, desgleichen aber auch die RWE und die EDF.

Noch steht aber beliebigen Fusionen das Bundeskartellamt in Berlin im Wege. Es ist noch nicht bereit, seine strengen Kriterien für die Überprüfung von Zusammenschlüssen in der Energiebranche zu lockern. Begründung: Der flächendekkende Wettbewerb fehle noch; davon könne erst die Rede sein, wenn die Durchleitung fremden Stroms durch die Netze von der Ausnahme zur Regel geworden sei.

Auswirkungen auf den Kraftwerkspark...

Längerfristig wird der Wettbewerb auf dem Strommarkt auch Auswirkungen auf den Kraftwerkspark in Deutschland haben. Noch führen Steinkohle- und Braunkohle-

kraftwerke die Kraftwerksliste an, gefolgt von der Kernenergie. Dann folgen aber bereits Gaskraftwerke (bisher installierte Leistung: 15 000 MW). Dieser Trend wird sich fortsetzen, denn Gaskraftwerke sind bei Neubauten wegen ihrer niedrigen Baukosten, ihrer raschen Verfügbarkeit und Flexibilität häufig erste Wahl. Gemäss einer Studie des «Prognos»-Instituts soll sich die Stromerzeugung aus Gas bis zum Jahr 2020 vervielfachen – allerdings unter der Voraussetzung des Ausstiegs aus der Kernenergie. Der VDEW gibt allerdings zu bedenken, dass die Zahl der Erdgasexporteure klein ist, die sich zum grossen Teil erst noch in politisch unstabilen Regionen befinden.

... und Verlust von Arbeitsplätzen

Die Liberalisierung des Strommarktes zwingt zu Rationalisierungen und dabei zum Verlust von Arbeitsplätzen. So sank in der deutschen Stromwirtschaft die Zahl der Beschäftigten durch Rationalisierungen und Ausgliederungen seit 1991 um fast 25% von 217 000 auf 164 000. Dafür konnte die Produktivität pro Mitarbeiter deutlich verbessert werden: 1991 entfielen auf jeden Beschäftigten rund 2 Mio. verkaufte kWh, im Jahr 1998 waren es bereits 2,7 Mio. kW.

Nach Angaben des Europäischen Gewerkschaftsverbandes für den öffentlichen Dienst gingen in der gesamten EU seit 1990 mehr als 250 000 Arbeitsplätze im Strom- und Gassektor verloren.

Allemagne: principal marché de l'électricité et plus grand parc de centrales

Avec une consommation annuelle de quelque 500 TWh (mia de kWh) – soit plus d'un cinquième de la consommation globale d'électricité de l'UE –, l'Allemagne est le premier marché national de l'électricité en Europe. Ce pays arrive toutefois aussi au premier rang en ce qui concerne sa puissance installée de 116 000 MW et son parc de centrales, une place que les Allemands, qui ont ouvert entièrement leur marché de l'électricité en 1998, tiennent à maintenir.